

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 118.

Hirschberg, Mittwoch, den 22. Mai 1889.

10. Jahrg.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 21. Mai. Se. Majestät der Kaiser besichtigte am Montag Morgen auf dem Tempelhofer Felde die Gardefüsiliers, kehrte dann an der Spitze des Regiments durch die Wilhelmstraße, in welcher gerade zahlreiche Abgeordnete sich zum Frühstück beim Reichskanzler begaben, zurück unter die Linden, wo der Kaiser von einer dichten Menschenmenge mit lauten Ovationen begrüßt wurde, ließ die Compagnien an sich vorübermarschieren und ritt dann ins Schloß, wo in Gegenwart der kaiserlichen Familie der Empfang der schwarzen Dschagga-Krieger aus Ostafrika stattfand. Die Deute erschienen mit nacktem, gefaltem Oberkörper, Federschurz, Schild, Speer, kurzem Schwert und Nashornkeule. Als Geschenk überbrachten sie einen 118 Pfund schweren Elefantenzahn. Die Krieger zeigten im Besitz des Schloßes ihre Kampfesweise und führten kriegerische Tänze auf. Die fremden Gäste erregten großes Interesse, die kleinen Prinzen schenkten den „Schornsteinfeger“ silberne Ketten und Armbänder. Der Dolmetscher erhielt einen kostbaren Bräuterring. Nachdem die Krieger sich an Bier, Sherry und Cigarren gütlich gethan, wurden sie entlassen. Später erlebte der Kaiser Regierungsgeschäfte und erteilte Audienzen.

—* Se. Majestät der Kaiser wird dem Großherzoglich Hessischen Hofe einen Besuch abstatten. Die Ankunft in Darmstadt ist auf den 5. Juni festgesetzt. — Zu den Begräbnisfeierlichkeiten der Königin Marie von Bayern ist Prinz Leopold als Vertreter des Kaisers nach München gereist.

—* König Humbert von Italien hat heute Dienstag Vormittag an der Seite seines kaiserlichen Wirthes seinen Einzug in die festlich geschmückte Reichshauptstadt gehalten und ist herzlich willkommen geheißen worden.

Seit langen Jahren ist es wieder das erste Mal, daß Berlin zum Empfange eines fremden Herrschers ein Festkleid angelegt hat, und wenn ein Fürst diesen verdient, war es sicher der König von Italien, der bewährte Freund Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelms II. und des deutschen Reiches. Der Besuch des italienischen Königs in Berlin bedeutet das unverändert feste Fortbestehen des Dreimonarchenbündnisses, auf welchem der Friede Europa's basiert ist. Damit können wir uns begnügen und wird das Ausland erst recht sich begnügen müssen, mag auch sonst alles Mögliche geschrieben werden. Alle Deuteleien werden indessen nichts helfen, im vorliegenden Falle liegt Alles gar zu klar und einfach. König Humbert von Italien ist als Freund des deutschen Kaisers und des deutschen Volkes nach Berlin gekommen und von Beiden ist er mit offenen Armen empfangen. Das ist die Thatsache, und die Folgen daraus ergeben sich von selbst. Deutschland und Italien haben rechtliche Nähe gehabt, bis zu dem Stande zu kommen, auf welchem sie jetzt stehen, das Einigungswerk beider Nationen hat viel viel Blut gekostet. Beide Nationen aber sind voll auf dem zufrieden, was sie errungen haben, sie wünschen, daß ihre friedliche Arbeit durch dauernden Frieden gefördert wird. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zu der Monarchen-Zusammenkunft: „Wohl ist das deutsch-italienische Bündniß nicht unangefochten geblieben jenseits der Alpen. Aber der demselben fest aufgeprägte Zug unerschütterlicher Friedensliebe hat die Geister mehr und mehr in seinen Bann gezogen und die Volksseele in einer Weise ergriffen, von der die dem Kaiser Wilhelm II. bei seinem Besuche in Rom und Neapel bereitete Aufnahme Zeugniß ablegte. In den begeisterten Kundgebungen jener beiden Hauptstädte des Landes und in dem Widerhall, den dieselben in Deutschland gefunden, hat die öffentliche Meinung

eine neue Bürgschaft dafür erblicken zu dürfen geglaubt, daß das so glücklich hergestellte Einvernehmen und das im Hinblick auf die Gemeinschaft großer vitaler Interessen geknüpfte Band dem Reich der Schwankungen und Wechselfälle entrückt ist. Deutschland steht treu zu seinem Verbündeten im Apenninenlande, mit dem es sich einig weiß in der Pflege aller auf die Segnungen des Friedens gerichteten Bestrebungen und einig in der Pflege der Güter, welche der Förderung und Befestigung der geistigen und materiellen Wohlfahrt der Völker unentbehrlich sind.“

—* Pastor Witt an der Golgathakirche in Berlin hat, wie der „Evangelisch-kirchliche Anzeiger“ bestätigt, von dem Consistorium der Provinz Brandenburg die Erlaubnis erhalten, daß infolge der Veröffentlichung seiner Druckschrift „Mein Conflict mit Herrn Hof- und Domprediger Stöcker“ gegen ihn das förmliche Disciplinerverfahren eingeleitet worden ist.

—* Der gestrige parlamentarische Frühstückstisch beim Reichskanzler war zahlreich besucht. Gegenüber dem Wirth saß Dr. Hammacher, welcher über den westfälischen Streit berichtete. Fürst Bismarck sprach seine Freude über die glückliche Beilegung des Streits aus und dankte dem Dr. Hammacher für seine Bemühungen. Nach Aufhebung der Tafel promenierte ein großer Theil der Gäste im Garten, doch fehlte die früher übliche Musikkapelle. Gegen 1 Uhr entfernte sich die Mehrzahl der Gäste wegen des Beginnes der Reichstags-Sitzung, ein Theil der Herren verweilte aber noch längere Zeit im zwanglosen Gespräch mit dem Reichskanzler. Aufgefallen ist die Zuborkommenheit, mit welcher Fürst Bismarck Windthorst behandelte. Auch auf die Reichstags-Sitzung vom Sonnabend kam der Kanzler zu sprechen. Er sagte, er sei sehr erregt gewesen, und da spreche man wohl einmal ein Wort zuviel.

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nun wird mir Alles klar,“ rief lebhaft Mr. Walker. „Er hat bei unserer Begegnung auf der Landstraße gewiß gehört, daß ich mich nach Ihrer Wohnung erkundigte, und mich für Herrn Wendtorff gehalten.“

„Und er wird, nachdem er sich in der Stadt mit Waffen versehen, hierher zurückgekehrt sein und sich ins Gedächtnis gefächelt haben,“ ergänzte Elisabeth. „Hier hat er dann seinen Irrthum erkannt und sich durch einen unglücklichen Zufall mit den eigenen Waffen verletzt.“

„Dadurch wird auch der von uns gehörte Schrei erklärlich,“ erwiderte Mr. Walker. „Nachdem ich Ihre Mittheilung vernommen, freut es mich doppelt, hier geblieben zu sein, auch kann ich erforderlichenfalls meine Reise verschieben.“

„Bestimmen Sie darüber nach Doctor Bäumers und seines Bruders Rückkehr,“ antwortete Elisabeth; „wer weiß, wie die Erklärungen des Verwundeten lauten.“

„Welcher Art sie auch sein mögen, Frau Eschenbach,“ entgegnete Mr. Walker, „lassen Sie sich dadurch nicht weiter aufregen. Uebrigens glaube ich kaum, daß er noch Erklärungen wird abgeben können, denn ich bin der Ansicht, daß er die Nacht nicht überleben wird, wenn er nicht schon gestorben ist.“

Elisabeth schrak zusammen, aber im Grunde hatte Mr. Walker ihre eigenen Gedanken ausgesprochen.

Im nächsten Augenblick vernahm man einen schnell herankommenden Wagen und Doctor Bäumers trat gleich darauf ein. Er wandte sich an Elisabeth und sagte:

„Mein Bruder läßt sich für diesen Abend entschuldigen, Frau Eschenbach, er wird morgen Alles mit Ihnen besprechen. Ich bin nur gekommen, um Ihnen Bericht zu erstatten.“

„Wie haben Sie den Verwundeten verlassen, Herr Doctor?“ fragte Elisabeth.

„Er hat seine Wohnung lebend erreicht, aber der Blutverlust hat ihn so geschwächt, daß ich gar nicht mit ihm gesprochen. Ich habe meinen Bruder gebeten, in seiner Nähe zu bleiben.“

„So hat er sich über den unglücklichen Fall selbst wohl kaum geäußert?“

„Doch, Frau Eschenbach, und zwar schon im Wagen, nachdem wir seine Kräfte durch etwas Wein neu belebt hatten.“

„Er hat uns wiederholt erklärt, sich mit seinem eigenen Dolch verwundet zu haben, und sei, von Schmerz und Blutverlust überwältigt, besinnungslos zu Boden gesunken, wodurch sich die Pistole entladen. Wir wollten keine weiteren Fragen an ihn richten. Nachdem ich für einen Wärter gesorgt, bin ich hierher gekommen, um Sie von Allem zu benachrichtigen. Vielleicht kann ich von Ihnen noch weitere Mittheilungen erhalten.“

„Sie sollen Alles erfahren, Herr Doctor,“ entgegnete Elisabeth, der es zur Beruhigung gereichte, daß Ludwig Albrecht nicht ohne Geständniß gestorben war, „sagen Sie mir nur, ob die Sache in die Hände des Gerichts kommt.“

„Nach Herrn Albrechts Erklärung kann hier von einem Morde nicht die Rede sein, dennoch haben wir den Gerichtsarzt benachrichtigt, doch wird dessen Ansicht gewiß mit der unserigen übereinstimmen.“

„Ich kann also morgen reisen?“ fragte Mr. Walker.

„Dem steht Nichts im Wege,“ antwortete Doctor Bäumers. „Und auf alle Fälle haben auch nicht Sie, sondern der Kutscher den Verwundeten zuerst auf der Landstraße gesehen.“

„Herr Doctor,“ sagte jetzt Elisabeth, „Mr. Walker weiß Alles, was sich heute hier zugetragen hat, und wird auch so freundlich sein, es Ihnen zu wiederholen.“

„Gewiß, Frau Eschenbach,“ entgegnete der Amerikaner. „Ich will mich inzwischen nach dem Abendessen umsehen, das Ihnen jetzt vielleicht sehr willkommen sein dürfte!“

„Nur zu sehr,“ antwortete scherzend der Arzt, „denn ich habe in der That seit heute Mittag Nichts genossen und würde Ihnen augenblicklich für einen Trunk Wasser dankbar sein, den ich mir nicht die Zeit genommen, mir unterwegs zu verschaffen!“

„Sie sollen Besseres haben,“ erwiderte gerührt Elisabeth, holte Wein herbei und füllte beiden Herren die Gläser. Als sie sich darauf entfernt hatte, begann Mr. Walker seine Mittheilung, welcher der Doctor aufmerksam zuhörte, und am Schluß sagte er lebhaft:

„Solche Thatsachen habe ich allerdings nicht zu hören erwartet, Mr. Walker. Es ist gut, daß nur Sie und Frau Eschenbach Kenntniß davon haben, denn sie müssen unbedingt ein Familiengeheimniß bleiben. Uebrigens ahne ich wohl, wer hier die Hand im Spiele gehabt,

— * **Deutscher Reichstag.** In der gestern fortgesetzten Beratung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes trat Abg. v. Hellborn (konf.) unter wiederholter lebhafter Zustimmung der rechten Seite des Hauses in würdevoller Weise für die Annahme der Vorlage ein, indem er namentlich die Behauptung der Gegner als unzutreffend zurückwies, daß der kleine Grundbesitz unverhältnismäßig hoch werde belastet werden und indem er die Aufrechterhaltung des Markensystems bekräftigte. Den Hauptnachdruck legte der konservative Redner auf die soziale Seite der Angelegenheit, weshalb er — wenn auch unter Zuhilfenahme anderweitiger entsprechender Emolumente — für tatsächliche Einziehung der Beiträge plaidierte, damit der Arbeiter das Bewußtsein habe, an der Schaffung der Rente selbständig mitgewirkt zu haben. Für die Genehmigung der Vorlage machte Redner unter lebhaftem Beifall namentlich der konservativen Partei auch den Gesichtspunkt geltend, daß es sich darum handele, hier einen äußerst wichtigen Schritt auf dem Wege einer wirksamen Bekämpfung der Ausläufer der von dem Abgeordneten Debel gepriesenen französischen Revolution, des Sozialismus und des Kommunismus, zu thun; in diesem Kampfe auf wirtschaftlichen Gebieten könnten wir nur auf Erfolg rechnen, wenn wir unentwegt und kräftig vorgehen, während wir in politischer Hinsicht uns auf dem richtigen Wege befinden, da wir in Deutschland ein Staatswesen besitzen, in welchem neben der richtig bemessenen bürgerlichen Freiheit die Autorität gewahrt und aufrecht erhalten sei. Nachdem sich sodann noch die Redner der sozialdemokratischen, der Centrums- und der freisinnigen Partei unter Wiederholung der sattsam bekannten Gründe gegen das Gesetz ausgesprochen, während sich die Redner der national-liberalen und der Reichspartei auf den Boden der Vorlage stellten, wurde die Generaldiskussion geschlossen und die Specialberatung auf Dienstag anberaumt.

Frankreich. Das Offiziercorps des 76. französischen Infanterie-Regiments veranstaltete dieser Tage zu Ehren des russischen Gardehauptmanns Grafen Murawiew ein Liebesmahl, „um der russischen Armee einen Beweis der Sympathie ihrer französischen Kameraden zu geben“. General Saussier, der Gouverneur von Paris, hatte sich durch seinen Adjutanten vertreten lassen.

Rußland. Aus Petersburg wird englischen Blättern gemeldet, daß weite Verzweigungen einer Verschwörung entdeckt worden sind; hunderte seien verhaftet, die Regimenter in Moskau, Jelisawetgrad und Warschau kompromittiert. Viele Offiziere seien verhaftet. Drei, welche am stärksten kompromittiert waren, begingen Selbstmord. In Warschau sei eine Bombe gefährlicher Art aufgefunden worden; die Gesundheit der Zarin sei sehr erschüttert. — Die Regierung löste den deutsch-lutherischen Wohlthätigkeits-Verein in Reval auf, angeblich, weil derselbe unter der Maske der Humanität russenfeindliche Ziele verfolge. — Die Verdächtigung muß dem Stockruffenthum die Hand bieten.

Italien. Der Bischof von Fulda hatte eine lange Privataudienz beim Papste. Leo XIII. meinte dabei, die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland könnten viel bessere sein. — Die Russen und Kondukteure der Römischen Omnibus- und Pferdebahngesellschaft haben die Arbeit eingestellt und verlangen eine Erhöhung der Löhne, sowie Verteilung der bisher in die Pensionskasse geflossenen Geldstrafen unter das Personal und die Leistung festbestimmter Zahlungen auch an das außerordentliche Personal. Die Ruhe ist durch den Strike bisher nicht gestört, von den übrigen Omnibusgesellschaften wird der Dienst ruhig weiter betrieben. Die Lohnerhöhung ist bereits bewilligt.

Schweiz. Der Rest der russischen Nihilisten, deren Ausweisung aus Zürich angeordnet worden, haben von der Polizei ihre Papiere empfangen und reisen unverzüglich ab, etliche nach Frankreich, andere nach England. Es sind alles junge Leute, zumeist Studenten.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 21. Mai.

* Der am Freitag, den 24. Mai, Nachmittags 4 Uhr stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung liegt folgende Tagesordnung vor: 1. Kenntnissgabe des Beschlusses des Bezirksausschusses in Sachen ca. Buse'sche Erben und Antrag des Magistrats: die von den Buse'schen Erben geschuldete Summe von 669,24 Mark im Wege der Zwangsvollstreckung einzuziehen. — 2. Magistrat ersucht um Erklärung, ob gegen die Anstellung des Polizei-Assistenten Herrn Menke als Registrator im Magistratsbureau Einwendungen erhoben werden. — 3. Magistrat beantragt: sich damit einverstanden zu erklären, daß die von der Versicherungsgesellschaft „Rhenania“ gezahlten 36 Mt. Kur- und Verpflegungskosten an den Polizei-Sergeanten Dedewitz gezahlt werden. — 4. Antrag des Magistrats: dem Zuschlage einer Pachtparzelle aus No. 1303 für das Gebot von 18 Mark pro 1889 an Herrn Rentier Schwahn zuzustimmen. — 5. Antrag des Magistrats: dem Zuschlage dreier Pachtparzellen aus dem Reste des Schlachthofgrundstückes — No. 216 Hirschberg — an die drei Bestbietenden — Kaupach, Scholz und Vanger — zuzustimmen. — 6. Antrag des Magistrats, dem Beschluß der Deconomie-Deputation, die Herstellung der von Herrn Sell auf dem Hausberge zu treffenden baulichen Veränderungen zu einem Kostenpreise von 350 Mt. gegen eine fünfprocentige Verzinsung dieser Summe auf Kosten der Stadt zu genehmigen, zuzustimmen. — 7. Antrag des Magistrats: die Errichtung von zwei neuen Lehrerstellen an der hiesigen evangelischen Volksschule vom 1. Oktober cr. an zu genehmigen, das Minimal-Gehalt für diese Stellen nebst der Funktionszulage von je 100 Mark, und zur Ausrüstung der Klassen rund 300 Mark zu bewilligen. — 8. Vortrag des Herrn Civil-Ingenieurs Thiem-Leipzig über die Wasserversorgung Hirschbergs im Anschluß an dessen Bericht vom 28. März cr.

* Der Vorstand des konservativen Bürgervereins erfüllte gestern die ihm von der Versammlung auferlegte Pflicht, die Vorbereitungen zu einem am 26. Mai stattfindenden Vereinsausfluge zu treffen. Der Ausflug geht per Wagen nach Giersdorf, von da zu Fuß nach Saalberg, um den Herdberg nach Agnetendorf (Bismarckhöhe), Hermsdorf und von da zu Wagen zurück nach Hirschberg. An dem Ausfluge können sich die Familienmitglieder und sonstigen Angehörigen beteiligen. Alles Nähere wird durch Currende bekannt gegeben.

* Die herrlichen Waldbreviere unseres Thales bringen den Blumenfreunden die reizenden, süß duftenden Maiglöckchen, auch „Springauf“ genannt. Wohl Wenige, die das Frühlingsblümchen am Prudel oder in den Abbrüzen zc. pflücken, ahnen, welch groß-

artige Industrie in Schleien mit den Maiglöckchen verbunden ist und wie vielen Menschen sie einen nicht zu unterschätzenden Erwerb abgeben. Wir meinen nicht die kleinen Sträußchen, welche in der Stadt um 5 Pf. ausboten werden, sondern den Export, der den Weg über Berlin nimmt. Auf dem Schleischen Bahnhof in Berlin langen täglich ganze Waggonladungen von Springauf an; ein solcher Waggon hat 30 Körbe und in jedem Korb 300 Bunde mit circa 100 Stielen, so daß also jeder Wagen 900,000 Blumen enthält. Man kann daraus ermessen, wie groß der Verbrauch in Berlin ist. Doch nicht alle Blumen bleiben in Berlin; sie gehen von dort nach Paris und London; auch nach Rußland, Schweden und Dänemark wird ein schwunghafter Handel betrieben, selbst Amerika hat willige Abnehmer.

*) (Strafammer Sitzung vom 21. Mai). Die Verhandlung gegen einen Malergehilfen aus Warmbrunn, welcher gegen ein schöffengerichtliches Urtheil die Berufung eingelegt hatte, wird behufs weiterer Beweiserhebungen vertagt. — Eine oftmals vorbestrafte verwitwete Maurersfrau aus Straupitz, hat am 2. April cr. ein paar Samaschen entwendet. Die ihr zuerkannte Strafe lautet auf 6 Monate Gefängnis. — Ein, mit einer ganzen Anzahl Vorstrafen belegter Handwerksgehilfe aus Reichenstein entwendete in der Herberge zur Heimath einem anderen wandernden Gesellen verschiedene Sachen, wofür er mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und entsprechendem Ehrverlust bestraft wird. — Wegen Diebstahls war ein Zimmermann aus Lindau, Kreis Lauban, in Haft genommen worden. Seine Frau setzte alle Hebel in Bewegung, um den Verdacht der Thäterschaft auf andere Personen zu lenken. Zu diesem Behufe schrieb sie zu vier verschiedenen Malen Briefe, welche sie an die Staatsanwaltschaft absandte. Wegen Verleumdung resp. falscher Anschuldigung wird sie mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Da die Angeklagte ihre strafbare Handlungsweise bestritt, mußten mehrere Zeugen, sowie der Schreibschaffverständige, Herr Rechnungsrath Frieße vernommen werden. — Einem wegen Landstreichens bestraften Handschuhmachergesellen wird in letzter Verhandlung die Ueberweisung abgenommen.

* Während aus verschiedenen Gegenden Schlesiens ein zahlreiches Auftreten der Maikäfer gemeldet ist und die durch dieses Insect bewirkten Verheerungen beklagt werden, gehören sie bei uns in diesem Jahre geradezu zu den Seltenheiten. Obwohl dieses Jahr ein sogenanntes „Flugjahr“ ist, wurden doch nur wenige Maikäfer gesehen; es scheint, als ob der lange dauernde strenge Winter und die regelmäßigen Gewitter- und Regentage den Engerlingen sehr zugesetzt hätten, was im Interesse des jungen Grüns unserer Bäume und Sträucher gewiß nicht zu bedauern ist. Auch von einer Raupenplage, wie sie in der Grünberger Gegend hervortritt, ist bei uns nicht viel zu hören. Das wären ja recht günstige Ausspizien für den Obstlertrag, nachdem auch die Frostgefahren als überwunden zu betrachten sind.

* [Polizeibericht.] Als verloren ist ein Kinderarmband gemeldet; in der Schützenstraße wurde ein Sonnenschirm gefunden; außerdem ist ein Regenschirm als gefunden abgegeben.

e. Straupitz, 21. Mai. Nachdem der Lieutenant der Landwehr Herr Bänisch-Schmidtlein mittelst Ober-Präsident-Erlasses vom 3. d. M. zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Straupitz, umfassend die Ortsschaften Straupitz und Grunau, ernannt worden ist, hat derselbe die Verwaltung des qu. Amtes heute übernommen und befindet sich das Amtsfotel im Hause Nr. 12 in Straupitz. — Die Leiche der seit Sonntag den 12. h. vermißten Dienstmagd Friederike Zwick aus Kammerwalbau ist heute früh hierorts im Bober aufgefunden worden.

wenngleich ich nicht begreife, wie die betreffende Person Alles, was Frau Eschenbach und ihren Freund Wendtorff betrifft — Sie sehen, ich bin gewissermaßen so genau unterrichtet, wie Sie es sind — in Erfahrung gebracht hat.“

„Wer könnte das sein?“ fragte Mr. Walker, welcher ebenfalls das lebhafteste Interesse für die Sache empfand, in welcher der Unfall oder eine höhere Fügung auch ihn eine wichtige Rolle hatte spielen lassen.

„Meiner Ueberzeugung nach ist es Frau von Falkenberg, die Schwester des verstorbenen Herrn Eschenbach, gewesen, doch bitte ich, diese Mittheilung als eine vertrauliche unter uns Weiden ansehen zu wollen und Frau Eschenbach selbst die Entdeckung machen zu lassen.“

XXIX.

Zwei Wochen waren seit jenem für Elisabeth Eschenbach so verhängnisvollen Tage verflossen, als eines Morgens Frau von Falkenberg in ihrer Vaterstadt anlangte. Schon bevor der Zug hielt, hatte sie forschend und spähend nach dem Perron geblickt, als sie aber ihr Coupee verlassen, schien sie sichtlich überrascht und enttäuscht und begab sich dann nach der anderen Seite des Bahnhofes, wo die Fuhrwerke zu halten pflegen. Diese musternd, sagte sie endlich halblaut und in höchster Verstimmung:

„Mein Brief muß nicht angekommen sein, denn sonst hätte Elisabeth mir doch wohl den Wagen geschickt.“

„Wollen Sie Ihr Gepäc haben?“ unterbrach sie ein Kofferträger, und die Majorin von Falkenberg, welche die Ueberzeugung erlangt, daß sich Niemand ihrerwegen eingefunden hatte, befahl dem Manne, ihren

Koffer zu holen, während sie sich selbst nach einem Wagen umsah. Ein solcher war schnell gefunden, der Kofferträger brachte das Gepäc und nun fuhr die Majorin ziemlich verstimmt dem Hause ihrer Schwägerin zu. Als sie dort ankam, wurde sie wieder auf unangenehme Weise enttäuscht, denn das sonst geöffnete Gitterthor war fest geschlossen und als sie nach den Fenstern blickte, sah sie, daß dieselben verhängen waren. Da Niemand sich sehen ließ, verkündete der Kutscher seine Anwesenheit durch wiederholtes Knallen, worauf endlich Frau Feldmann mit Karl erschien, um der Majorin beim Aussteigen behilflich zu sein. Sie wandte sich sofort an Frau Feldmann und fragte sie unter sichtlichem Zeichen der Aufregung:

„Wo ist Frau Eschenbach, Frau Feldmann? — Hat sie gestern meinen Brief nicht erhalten?“

„Ihr Brief ist angekommen, gnädige Frau,“ erwiderte ruhig die Angeredete. „Frau Eschenbach ist aber schon Mitte vergangener Woche nach London gereist.“

„Nach London gereist?“ wiederholte, kaum ihren Ohren traugend, die Majorin. „Nach London? — Was halb aber und wo sind die Kinder?“

„Die Reise mußte wegen einer Geschäftsangelegenheit nöthig sein, die der Herr Doctor Ihnen näher erklären wird, die Kinder aber sind mit Johanna bei der Frau Gerichtsräthin, wohin Frau Eschenbach sie selbst gebracht hat!“

„Ist sie denn allein gereist?“ fragte die Majorin weiter.

„Nein, mit Mr. Walker.“

„Mit Mr. Walker?“

„Ja, der ist hier gewesen und noch dazu als — aber Sie wissen noch nicht, was sich inzwischen hier zugetragen hat, und ich will nicht darüber sprechen, denn in Ihrem Zimmer liegt ein Brief von Frau Eschenbach.“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Das Konkursverfahren gegen einen Hotelportier dürfte das Neueste auf diesem Gebiete sein. Das bezügliche Verfahren richtet sich gegen den Portier des Berliner Centralhotels, dem allerdings ein Einkommen von 30000 bis 40000 Mark pro Jahr nachgesagt wird. Aber nicht in diesem seinem Berufe hat der welterfahrene Mann Schiffbruch gelitten, sondern in einer Spekulation, deren Gegenstand die Errichtung einer neuen Brauerei war.

Eiserne Gartenmöbel, in geschmackvoller Façon

Prima

Rasenmäschinen,

neueste und beste Sorte mit 4 Messern.

Gartenwalzen 2 theilig, Gartenspritzen, Gießkannen, Spargelmesser, Gartenmesser, verzink. Drahtgeflecht, Spaltierdraht, Stachelzaundraht,

empfehlen allerbilligst

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

a Herischdorf. Am Sonntag gegen Abend bot sich den Passanten der Hirschberger Chaussee ein eigentümlicher Anblick. Dicht neben den „Drei Eichen“ sah ein junger Mann auf einem Chausseestuhl an einem Baume angelehnt. Der überreichlich genossene Alkohol hatte ihn in einen so tiefen Schlaf verlegt, daß auch der strömende Regen, welcher den Schlummernden vollständig durchweicht hatte und in kleinen Wässlein von Hut und Rock niederrieselte, nicht im Stande war, den Verursachten zu erwecken. — Montag Vormittag hat sich leider ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Das kleine vierjährige Töchterchen des Maurer H. hatte sich, trotz des Verbots der Mutter, wiederholt allein auf die dicht am Hause vorbeiführende Chaussee begeben, um zu spielen. Durch einen vorüberfahrenden Wagen wurde das Kind zu Boden gerissen, überfahren und am Fuße schwer verletzt. Die hinzugekommene Diakonissin ordnete die sofortige Ueberführung des Kindes in das Hedwigskrankenhaus an, da eine ärztliche Untersuchung geboten erschien. Diese stellte leider eine Zerschütterung der Knochen fest, so daß die Amputation des Fußes erfolgen mußte. Der Kutscher des betreffenden Fuhrwerks ist noch nicht ermittelt, es kann also auch noch nicht festgestellt werden, wer die Schuld an dem so betrübenden Unglücksfalle trägt. — Das gestern Mittag herausgegebene schwere Gewitter ist auch an unserem Orte nicht spurlos vorübergegangen. Mittags nach ein Uhr fuhr ein Blitzstrahl in eine riesengroße Linde beim Hause des Schmiedemeisters Simon, von oben bis unten die Linde des Baumes auf- und zum Theil herausreißend; eine dicht vorüberkommende Frau wurde betäubt und verlor momentan das Gehör. Der zweite Schlag gegen 1/3 Uhr war ein Doppelschlag. Der Blitz fuhr in einen sehr hohen Leerbaum, welcher in der Nähe des Tischler Ziegler'schen Hauses steht, die Linde des Baumes auf zwei Seiten von oben bis unten aufreißend und zugleich fuhr ein Blitzstrahl in die große, etwa 10—15 Meter von diesem Leerbaume stehende Pappel, in ihrer ganzen Länge fast die Hälfte des Baumes abreißend. Stämme des Baumes wurden bis 100 Meter weit umhergeschleudert; bis auf etwa 50—100 Meter Entfernung wurden an den in der Nähe befindlichen Häusern eine große Anzahl Fensterscheiben zertrümmert, wodurch einige kleine Verletzungen entstanden. Unmittelbar nach diesem Schläge hatte sich ein dichter Rauch in unmittelbarer Nähe der Pappel mit intensivem Schwefelgeruch entwickelt, so daß ein Feuer vermutet wurde.

* Schreierberg, 21. Mai. Bei dem gestrigen Unwetter nahm ein Blitz einen eigentümlichen Weg, der hiermit beschrieben sei. Der Blitz schlug in die Müller'sche Villa, hob vom Dache eine Platte ab, ging längs der Mauer in die Küche und riß den Fuß hinweg, demolirte einen Stuhl, fuhr dann in die Wohnung des Schuhmachers Ehrhardt, jagte an einer Frau vorbei, ging direct durch die Wand, eine 60 cm große, wie durchgemeißelt sich ansehende Deffnung schaffend, sprang auf die Straße über, dort Steine aufreißend, ging mit dem Dorfwasser 20 m lang die Straße entlang, sprang auf einen rechtsseitig liegenden Felsen über, riß einige Baumwurzeln ab und kollerte eine Schutzmauer herab, sprang über das Dach der Glaschleife, dort sämtliche Fensterscheiben zertrümmern und das Holz, wo eiserne Nägel sich befanden, herausreißend, ging dann mit dem angehängten Dorfbach die Straße hinunter, übersprang dann einen Felsen und schlug in eine Fichte beim Bitriolwerke ein, sich dort endlich in die Erde verlierend. Der Blitz hat überall deutliche Spuren seines Weges hinterlassen.

h. Görlich, 20. Mai. Aus dem Waldenburger Strike-Revier sind eine Anzahl ausländischer Vergleute ausgewiesen worden; ein großer Trupp dieser Ausgewiesenen passirte den hiesigen Bahnhof, um die Fahrt in der Richtung nach Dresden fortzusetzen.

t. Schweidnitz, 20. Mai. Einen schlimmen „Spaß“ machte sich einer unserer 38er Füsiliere in Waldenburg. Der Betreffende richtete an eine hiesige Fabrikarbeiterin ein Schreiben, worin er ihr „die traurige Mittheilung“ machte, daß der Geliebte des Mädchens bei einem Zusammenstoß mit den Vergleuten in die linke Schläfe getroffen worden und an den Folgen verstorben sei. Das Mädchen stürzte ohnmächtig zusammen und verfiel in heftige Krämpfe. Die Besinnungslosigkeit hielt längere Zeit an. Am andern Morgen erfuhr sie, daß sich der Füsilier einen „Scherz“ gestattet hatte. Das mit dem „Scherz“ beladene Gewissen möchte wohl nicht Jeder haben!

h. Breslau, 20. Mai. Ein Hirschberger Uhrmacher beleidigte einen hiesigen Uhrengroßhändler dadurch, daß er auf die Rückseite einer Postweisung die Buchstaben anbrachte: L. U. M. P. Die diesbezüglichen Vergleichsverhandlungen hatten keinen Erfolg und die Sache kam zur gerichtlichen Aburtheilung. Der Gerichtshof erachtete die oben verzeichneten Buchstaben in ihrer Reihenfolge und in ihrem Zusammenhange als eine öffentliche Beleidigung und verurtheilte den Beklagten zu 30 Mk. Geldstrafe. Dem Kläger wurde auch die Befugniß zugesprochen, den Tenor des Urtheils in der „Dresd. Morgen-Blz.“ und in der „Post a. d. R.“ auf Kosten des Straffälligen zu veröffentlichen.

Z. Strehlen, 20. Mai. Unter einer Brücke bei Peterwitz, Kreis Strehlen, ist ein Fuchsbau entdeckt worden. Ein sofortiges Ausgraben ergab eine reiche Beute; 6 junge, schon ziemlich starke Fuchse und der alte Fuchs wurden zu Tage gefördert. Die Fuchsin war nicht anwesend. Nicht weniger als 19 Hamsterleichen, sowie eine Menge Rebhühner, auch junge

Hasen wurden todt neben Knochen und Gerippen im Bau vorgefunden.

Sprottau, 17. Mai. Gestern Nachmittag zogen schwere Gewitter über Sprottau und Umgegend von Norden und Süden her. Zahlreiche Blitze gingen nieder; einer derselben tödtete einen auf dem Felde bei Lungenzendorf beschäftigten Burschen. In Wittgendorf fiel ein Wolkenbruch, der bedeutenden Schaden besonders auf Dominiatgebieten anrichtete.

— h. Sagan, 20. Mai. Begünstigt vom herrlichsten Wetter hält gegenwärtig der Schlesische Freihand-Schützen-Verband hier sein IV. Festschießen ab. Das Schützenhaus ist mit frischem Grün, Fahnen und Emblemen prächtig geschmückt. Schon von ferne winkt den Ankommenden der Freihand-Schützengruß: „Halt fest“ entgegen. Im Laufe des Vormittags trafen die Festtheilnehmer hier ein. Vertreten sind die Städte bzw. Vereine Breslau, Liegnitz, Görlitz, Hagenau, Glogau, Sprottau, Sorau, Ludwigsdorf; weitere Gäste werden heute noch erwartet. Um 2 Uhr fand im festlich geschmückten Saale ein Festmahl statt. Bald darauf begann das Schießen auf zwei Festscheiben.

* Hartenberg, 21. Mai. Gestern Nachmittag entlud sich über unsere Felder ein Wolkenbruch; der kleine Boden uferste in wenigen Minuten aus, so daß die Anwohner Mühe hatten, Hab und Gut zu retten; das Vieh stand bis zum Halse im Wasser; wenn Belustigtes sich auch rasch vertiefte, so hat es doch beträchtlichen Schaden, insbesondere durch Abschwemmungen von Getreidefeldern, angerichtet. Auch die benachbarten Ortschaften haben durch den Wolkenbruch schwer gelitten.

C. Bunzlau, 20. Mai. Ein Ackerbesitzer hatte vor zwei Jahren auf einem Acker bei Martinwalldau eine Taschenuhr verloren. Jetzt ist nun beim Auflesen der Steine vom Acker von einem kleinen Mädchen die Uhr wiedergefunden worden. Der betreffende Besitzer, welcher geglaubt hatte, es habe Jemand seine Uhr gefunden und widerrechtlich behalten, ist nun über das Wiederfinden derselben um so mehr erfreut, als die Uhr, obwohl sie so lange auf dem Felde gelegen hat, noch ebenso gut geht wie früher. (Die letztere Behauptung müssen wir der Verantwortung des Berichterstatters überlassen. Glaublich klingt sie nicht!)

Münsterberg, 20. Mai. Von dem Maurermeister Zahn von hier ist eine Vorrichtung zur Errettung scheinodt Begrabener erfunden worden. Aerzte und Techniker, denen der Apparat vorgelegen, haben sich über die Zweckmäßigkeit desselben sehr günstig ausgesprochen. Zahn hat inzwischen seine Erfindung bei dem Reichs-Patentamt angemeldet.

s. Grünberg, 19. Mai. Ueber den voraussichtlichen Obstertrag sind keine günstigen Mittheilungen zu machen. In diesem Frühjahr ist die Raupe des Ringelspinners infolge der warmen Witterung so massenhaft ausgekrochen, daß die Zerstörung der Blätter der Obstbäume zu befürchten ist. Die Polizeiverwaltung ordnet daher bei Vermeidung von Strafen an, daß die Vernichtung des schädlichen Insekts energisch von den Besitzern der Obstbäume zu betreiben ist. Namentlich sind die Apfelbäume von Raupen befallen; dieselben stehen in reichster Blüthe und würden unter besseren Umständen zur Hoffnung auf lohnende Obsternte berechtigen. Auf den Pflaumenbäumen zeigt sich der sogenannte Mehlthau massenhaft.

△ Trebnitz, 20. Mai. Herr Pastor Böhmer in Conradswaldau feierte umgeben von seinen Kindern, Verwandten, Amtsbrüdern und sonstigen werthen Freunden, das seltene Fest seines 50jährigen Priester-Jubiläums. Mannigfache Ovationen bezeugten dem seit den verfloffenen 50 Jahren in Conradswaldau segensreich wirkenden Pastoren, welcher tiefe und aufrichtige Verehrung er genießt.

Brieg, 19. Mai. Das Gewitter am 16. d. hat auch hier und namentlich im Kreise mannigfachen Schaden angerichtet. Durch einen Blitzschlag, der die Werkstatt des Seilers Arens traf, wurde dieser an einer Seite gelähmt, außerdem wurden zwei Gesellen betäubt. — In Linden schlug ein Blitz in ein Wohnhaus, welches in Brand gesetzt wurde. In Böhmischdorf wurden die auf dem Felde arbeitenden Pferde des Bauerngutsbesizers Scholz vom Blitz erschlagen und der das Gespann leitende Sohn des Scholz so betäubt, daß er längere Zeit bewußtlos liegen blieb.

— Ein Blitzstrahl traf das Wohnhaus des Gärtnerstellenbesizers Bernhard in Rauske und richtete in der oberen Wohnstube mancherlei Verheerungen an. In der unteren Wohnstube wurde der 21 Jahre alte Gastwirthssohn aus Deutsch-Jambke vom Blitz erschlagen. Andere anwesende Personen wurden betäubt.

H. Freiburg, 20. Mai. Am Freitag haben etwa 20—30 streikende Vergleute unserer Stadt einen Besuch abgestattet. Es waren durchweg Burschen von 16—20

Jahren und Niemand kann es hier begreifen, wie es möglich war, daß so junge Leute die älteren terrorisiren können. Einer derselben versuchte am Nachmittag auf dem Ringe eine Rede zu halten, ergriff jedoch bei dem Nähen eines Polizeibeamten schleunigst die Flucht. — Brutalität und Feigheit bereiten dem besonnenen Theil der Streikenden die meisten Verlegenheiten.

Aus den Strikegebieten.

Die westfälischen Vergleute haben mit ihren Arbeitgebern die von allen Interessenten ersehnte Verständigung gefunden. Der Wiederaufnahme der Arbeit steht nichts mehr im Wege. Gleichmäßig von allen Seiten ist den Leuten die achtstündige Schichtzeit zugesichert, sowie, daß nur der Bergmann Ueberstunden bei starker Arbeit zu machen braucht, welcher freiwillig damit einverstanden ist. Die Lohnerhöhung ist zwar ebenfalls allgemein zugestanden, doch bleibt hier jeder Verwaltung überlassen, wie viel sie geben will. Darüber wird indessen in keinem Falle ein Streit entstehen, die Verwaltungen werden einestheils entgegenkommend sein und anderentheils haben die Vergleute ja selbst erklärt, daß die achtstündige Schicht die Hauptsache für sie sei. Am Montag arbeitete bereits mehr als die Hälfte aller ausländischen Leute und heute Dienstag wird auf allen Gruben die Arbeit voll wieder aufgenommen. Damit ist die schwere Krisis, die die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich gelenkt, überwunden; wir wollen wünschen, daß Westfalen und sein Bergbau nie wieder eine ähnliche Heimsuchung erfahren möge.

Bäherer Natur ist der Strike in Ober- und Niederschlesien. Nach oberflächlicher Berechnung striken jetzt 50 000 Vergleute. Die von den Arbeitgebern zugestandenen Lohnerhöhungen, sowie die Abkürzung der Schichtzeit wird als ungenügend zurückgewiesen. Da die Vergleute weniger bemittelt sind, als die Westfäler, glaubt man, daß der Strike nur noch diese Woche dauern wird. Aus Waldenburg wird berichtet: Eine am Sonntag stattgehabte Versammlung des Volksvereins war von vielen Vergleuten besucht. Caplan Triebts ergriff das Wort zu einer längeren Ansprache, in welcher er die Streikenden eindringlich ermahnte, die unruhigen Elemente gehörig im Zaum zu halten, damit nicht Ausschreitungen vorkämen. Mehrere Vergleute haben dem Redner ihre Lohnbücher zur Einsicht überlassen und er hat daraus die Ueberzeugung gewonnen, daß die Löhne zu niedrig seien. — Gestern Montag hat sich die Lage wesentlich gebessert, da Theile verschiedener Belegschaften eingefahren sind. So haben in Weißstein 130 Vergleute, eben so viele auf der Glückshilfsgrube und 114 Mann auf der Friedenshoffnungsgrube die Arbeit wieder aufgenommen. Mittags trafen der Oberpräsident von Seydewitz, sowie der Regierungspräsident Freiherr Juncker von Ober-Conrent in Waldenburg ein und wohnten mit dem Landrath von Biers einer Versammlung der Werkvertreter in der Bergschule bei; darnach fand eine Fahrt durch den gesamten Grubenbezirk statt und die Herren besichtigten die am Dienstag auf Friedenshoffnungs- und Glückshilfsgrube angerichteten Verwüstungen. Am 21. d. begiebt sich der Oberpräsident mit Begleitung nach Oberschlesien.

Die theilweise Wiederaufnahme der Arbeiten vollzog sich ohne Störung, d. h. ohne jeden Versuch einer Hinderung seitens der im Ausstande verharrenden Arbeiter. Der Besuch der Strikegebiete seitens des Herrn Oberpräsidenten nebst Gefolge äußerte eine günstige Wirkung. Insbesondere der Besuch in Hermisdorf, Zellhammer, Bässig und Rothenbach verfehlte einen beruhigenden Eindruck nicht. Die Ruhe ist nirgends gestört worden. — In den Straßen bei Gottesberg ist gestern die Arbeit in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Es zeigt sich ein erfreuliches Maß von Nachgiebigkeit und gutem Willen. — In Rothenbach fand gestern Dragoner aus Lübben eingetroffen und die dort liegenden Jäger nach Schwarzwaldau verlegt worden.

Auch aus Oberschlesien lauten die Nachrichten nicht ungünstig. Die Belegschaften der Fürstensteiner Gruben wollen dem Fürsten von Pleß ihre Wünsche vortragen, und derselbe hat sich bereit erklärt, eine Deputation in Breslau im Laufe des Dienstag zu empfangen.

Vermischtes.

— [Ja so.] Ein Bauer, arg zerblaut, steigt mit seinem Weib in's Eisenbahncoupee. „Am Gotteswillen“, fragt einer der Passagiere theilnehmend, „was ist denn mit Ihnen geschehen?“ — „Die Wahl, die Wahl!“ stöhnt darauf der Geprügelte. — „Ja aber mein Lieber, die Wahl findet ja erst in drei Wochen statt!“ — „Ja, wissen Sie,“ entgegnet die Bauersfrau, „s'isch Ener vun die „Vorgefahrene!“

Im Namen des Königs! In der Strassache

gegen den Handelsmann **August Gustav Sommer**, zu **Ober-Langenau** wohnhaft, geboren am 10. März 1845 zu **Schönan**, evangelisch, wegen öffentlicher Beleidigung hat das Königl. Schöffengericht zu **Lahn** in der Sitzung vom 2. November 1888, an welcher Theil genommen haben:

1. **Grattenauer**, Amtsrichter als Vorsitzender,
2. **Stammitz**, Bauergutsbesitzer,
3. **Liebig**, Gartenstellenbesitzer, als Schöffen,
- Bielert**, Bürgermeister, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
- Schindler**, Amtsgerichts-Sekretär, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

- I. Der Angeklagte, Handelsmann **August Sommer** aus **Ober-Langenau** ist der öffentlichen Beleidigung schuldig.
- II. Dem beleidigten Amtsvorsteher **Siebenhaar** zu **Ober-Langenau** wird wegen der Beleidigung, auf welche als Einzelstrafe fünf Tage Gefängnis in Antrag gebracht sind, die Befugnis zugesprochen, diese Urtheils-Formel auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen innerhalb vier Wochen nach der an **Siebenhaar** erfolgten Zustellung dieses Urtheils je ein Mal in jeder der beiden zu **Hirschberg** erscheinenden Local-Zeitungen.

Von Rechts Wegen.

Vorstehende Urtheils-Formel wird hiermit ausgefertigt.
Lahn, den 10. Mai 1889.

Schindler,

Gerihtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Nächsten Montag

beginnen wir mit dem

Vollbetrieb unserer Molkerei

und ersuchen diejenigen Herren Landwirthe, welche noch geneigt sind, Milchabschlüsse zu machen, möglichst bald mit uns in Verbindung zu treten.

Hirschberger Molkerei.
Hohberg & Litsche.

Für Geschäftsleute.

Vortheilhafte Papier-Einkäufe ermöglichen mir die billigste Preisstellung für alle Arten Drucksachen.

Ein Versuch dürfte die geehrte Geschäftswelt überzeugen, dass meine Buchdruckerei in jeder Beziehung leistungsfähig ist, und als billigste Bezugsquelle aller in das Fach schlagenden Arbeiten bezeichnet werden kann.

Geschäftsprinzip: **Grosser Umsatz.**

Billigste Preise. Prompte Bedienung.

Sauberste Ausstattung.

J. Böheim, Buchdruckerei.

Macco

Oscar Roth

Herren- u. Damen-Unterkleider laufen in der Wäsche nicht ein, sind weich wie Seide, überhaupt das Beste und Haltbarste in Sommer-Trieotagen und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.
Hirschberg i. Schl., Langstrasse, dicht neben der Apotheke.

Saftreiche Apfelsinen, Pfund 30 Pf.,
Apfelspalten und Ringäpfel, Pfund 40 Pf. und 50 Pf.,
Pflaumen u. Speckbirnen, Pfund 20 Pf. und 30 Pf.,
Kosinen, Feigen und Datteln, Pfund 20 Pf., 25 Pf. und 30 Pf.,
Citronen, Stück von 5 Pf. an.
Ferd. Felsch, Promenade 7.

! Tinium !

das berühmte, billige

Mittel gegen Ratten, Mäuse, Wanzen und Schwaben etc. empfiehlt
H. Malucha, Am Thorberge.

Starken Rheinischen
Prima Stangenspargel
empfiehlt
A. Berndt, Wild- und Fischhandlung.

Sauerfrant

in anerkannter Güte empfiehlt noch
H. Malucha.

Ich bin befreit

von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lillienmilch-Seife.
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei Apotheker
Handke, Hirsch-Apotheke.

Der „Wanderer im Riesengebirge“

erscheint in einer Auflage von

8000 Exemplaren.

Inserat-Anträge für die Annoncen-Beilage desselben nimmt entgegen

Die Expedition
(Buchdruckerei J. Böheim).

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fr. Meta Bial mit Fr. Fabrikbesitzer Joseph Graeber (Oppeln). — Fr. Alice Schlesinger mit Fr. Bankier Wilhelm Warle (Leobischütz-Katibor). — Fr. Nanny Delling mit Fr. Forstassessor Georg Zimmer (Lagewitz).

Verbindungen: Fr. Graf Wittberg auf Polanowitz mit Fr. Thekla v. Krosigk. — Fr. Otto Majunkle mit Fr. Anna Handbal (Zschittitz). — Fr. Max Ermler mit Fr. Elisabeth Gerstenberg (Breslau).

Geburten: Ein Sohn: Fr. Postsekretär Felix Brenzel (Breslau). — Fr. Amtsrichter Hirschberg (Zsch). — Fr. Hotelbesitzer E. Giesch (Glag). — Fr. Pastor P. Naembt (Ramsau). — Eine Tochter: Fr. Dr. Kolbe (Kosleben). — Fr. Bürgermeister Hahn (Frankenstein).

Todesfälle: Frau Geheimrathin W. Gideler (Schloß Liebenthal). — Frau Gräfin Agnes von der Goltz (Melschütz). — Fr. Revierförster Gottlieb Scholz (Schodegur). — Herr Buchhalter Eugen Helld (Kattowitz). — Herr Kanzleirath a. D. Paul Waritz (Katibor). — Herr Kaufmann Eduard Dyhrenfurth (Breslau). — Herr Hauptmann a. D. Emil Koefel (Polnischdorf-Wohlau). — Herr Rittergutsbesitzer Anton Gernander auf Belf. — Herr Amtsrichter Theodor Günther (Breslau). — Herr Hauptmann a. D. Paul Janeska (Glag).

Promenade 10 ist die erste Etage,

5 bis 7 Zimmer, Balkon, Küche mit Wasserleitung, 1. Zukt oder auch später zu vermieten bei

A. Thamm,
Ziegelstraße 12.

Meteorologisches.

22. Mai, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 735 mm (gestern 732). Temperatur +13° R. Niedrigste Nachttemperatur +9° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Sämmtliche Formulare

für Gemeindebehörden, Amtsvorsteher, Kirchen- und Schulbehörden empfiehlt billigst die
Buchdruckerei J. Böheim.

Berliner Börse vom 20 Mai 1889.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
20 Fres.-Stücke	16,235	Pr. Bb.-Cb. VI. rück. 115	4 1/2 115,90
Imperials	—	do. do. X. rück. 110	4 1/2 112,10
Deherr. Banknoten 100 Fl.	173,70	do. do. X. rück. 100	4 103,20
Russische do. 100 R.	218,30	Preuss. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 103,25
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 105,20
Deutsche Reichs-Anleihe	4 108,10	do. do. rück. à 110	4 1/2 112,26
Preuss. Cons. Anleihe	4 107,00	do. do. rück. à 100	4 103,50
do. do.	3 1/2 155,00		
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 101,50	Bank-Actien.	
Berliner Stadt-Oblig.	4 103,20	Breslauer Disconto-Bank	6 114,10
do. do.	3 102,25	do. Wechsel-Bank	5 110,75
Berliner Pfandbriefe	5 120,20	Niederlausitzer Bank	5 —
do. do.	4 108,20	Norddeutsche Bank	10 17,00
Bommerische Pfandbriefe	4 102,0	Oberlausitzer Bank	6 —
Bosensche do.	4 101,80	Deherr. Credit-Actien	9 1/2 168,0
Schles. altlandtschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 —	Bommerische Hypotheken-Bank	10 46,60
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2 102,10	Bosener Provinzial-Bank	5 117,10
do. do. A. u. G. do.	4 1/2 —	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2 127,40
Bommerische Rentenbriefe	4 105,25	Preuss. Centr.-Bod.-C.	9 1/2 150,50
Bosensche do.	4 105,40	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	5 114,25
Preussische do.	4 105,25	Reichsbank	6 1/2 132,50
Schlesische do.	4 105,25	Schlesische Bank	5 112,00
Sächsishe Staats-Rente	3 96,80	Schlesischer Bankverein	5 134,75
Preussische Bräunnen-Anleihe v. 55	3 1/2 174,50	Industrie-Actien.	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 108,10
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 103,50	Breslauer Pferdebahn	7 154,00
do. do. IV	3 1/2 103,50	Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2 277,50
do. do. V	3 1/2 99,30	Braunschweiger Zute	11 195,75
Pr. Bb.-Cb. rück. I. u. II. 110	5 113,50	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 139,75
do. do. III. rück. 1. u. 2	5 108,40	Schlesische Feuerversicherung	31 2130
do. do. V. rück. 100	5 108,40	Havensbg. Spin.	11 152,00
do. do. VI.	5 108,40	Bank-Discont 3%. — Lombard-Zinsfuß 4%.	
		Privat-Discont 3%.	